

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 6

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Kenntnisse kann jedermann haben,
aber die Kunst zu denken
ist das seltenste Geschenk der Natur.**

Friedrich der Große

Ritter Schorsch sticht zu



Erstklassige Referenz

Als in einer Runde bestandener Herren das Gespräch auf die Dienstverweigerer gelangte, meinte einer, über derlei habe man sich früher nur an der Peripherie unseres politischen Lebens unterhalten. Für normale Bürger aber sei der Wehrdienst eine Selbstverständlichkeit gewesen, und damit basta. Heute aber: helvetische Dekadenz, so weit das Auge reicht! Man nickte gedankenvoll – zurück in die gute, alte, wunderbar stabile und moralisch eindeutige Zeit. So viel rückwärtsgewandte Selbstbestätigung reizte den Ritter, und er fragte hinterhältig, ob man nicht unwillkürlich an so aufrechte Männer wie den General Ulrich Wille, den Generalstabschef Theophil Sprecher und Professor Max Huber denke, wenn man die jüngere Vergangenheit heraufrufe. Aber gewiss, hieß es, genau die! Nun, meinte der Ritter, in diesem Falle gebe es doch etwas überaus Merkwürdiges zu berichten: daß nämlich 1917, zur Zeit des Ersten Weltkrieges und der Grenzbesetzung also, Max Huber als Rechtsberater des Armeekommandos einen Zivildienst für Dienstverweigerer aus Gewissensgründen vorgeschlagen habe. Wille und Sprecher stimmten zu, und im Bundesrat ist dieses Projekt, das einen anderthalbmal längeren Ersatzdienst vorsah, nur knapp gescheitert. In England, Dänemark und Holland hatte man zur selben Zeit noch bedeutend mildere Zivildienst-Gesetze erlassen. Die Runde war teils erstaunt, teils peinlich berührt: So etwas! Dann haben die Münchensteiner Gymnasiallehrer mit ihrem Volksbegehren also ihre denkbar honorabelsten Vorläufer? Haben sie! Und sie sind, wie diese, selber auch keine Armeefeinde, sondern tun gelassen und überzeugt ihren Dienst. Sie wollen nur einen unwürdigen Zustand beseitigen, indem sie in Dingen der Dienstverweigerung die Böcke von den Schafen scheiden. Eine bessere Referenz als diejenige Max Hubers ist in diesem Zusammenhang kaum zu erlangen.